

# Seniorenzentrum: Schüler sorgen für das Ende der Einsamkeit

Beschränkungen während der Coronapandemie haben die Bewohner von Alters- und Pflegeheimen besonders hart getroffen. Das war auch in Zschopau so, wo nun die Freude umso größer ist, dass neben Angehörigen auch andere junge Besucher wieder regelmäßig vorbeischauen.

VON ANDREAS BAUER

**ZSCHOPAU** – Sichtlich gerührt und den Tränen nah ergreift eine Frau das Wort, die zuvor rund 45 Minuten gespannt gelauscht hat. „Das war wunderschön. Toll, dass ihr gekommen seid. So etwas können wir gern wieder einmal machen“, sagt die Bewohnerin des Zschopauer Seniorenzentrums zu den Schülern des örtlichen Gymnasiums, die ihr und zahlreichen Mitbewohnern gerade aus einem Buch vorgelesen haben. Bezeichnenderweise lautete der Titel der Werks, das in mehreren Wohnbereichen präsentiert wurde, „Das Ende der Einsamkeit“.

Einsam haben sich die Menschen in dieser Einrichtung der Sozialbetriebe Mittleres Erzgebirge lange genug gefühlt. „Früher haben wir mit Schülern auch mal Waffeln für den Weihnachtsmarkt gebacken. Sogar Ausflüge nach Augustusburg oder Wiesenbad gab es“, blickt Kerstin Hasler, die Leiterin des Seniorenzentrums, zurück. Mit Corona sei all das aber vorbei gewesen. Kooperationsprojekte mit der August-Bebel- und der Martin-Andersen-Nexö-Oberschule fanden ein abruptes Ende. Auch für Teilnehmer des Neigungskurses, der der Einrichtung laut Kerstin Hasler „den einen oder anderen Auszubildenden gebracht hat“, war das Seniorenzentrum während der Pandemie aufgrund der strikten Beschränkungen eine Tabuzone.

Zwischenzeitlich, als Lockerungen in Aussicht standen, sei immer mal Hoffnung aufgekeimt. Es wurden sogar Pläne geschmiedet, ein Projekt mit der Dittersdorfer Kita „Regenbogen“ ins Rollen zu bringen. „Eine Bewohnerin unserer Einrichtung ist dort immer mal zum Vorlesen gewesen. Gern hätten wir mit den Vorschulkindern etwas unternommen“, sagt Kerstin Hasler. Doch bislang ist es bei der Idee geblieben, denn viele Regellockerungen waren



Mädchen und Jungen vom Zschopauer Gymnasium lösten im Seniorenzentrum große Freude aus, als sie aus dem Buch „Das Ende der Einsamkeit“ vorlasen.

FOTOS (2): ANDREAS BAUER



Auch der Auftritt der von Musiklehrerin Claudia Dietrich geleiteten Flötengruppe des Gymnasiums kam bei den Senioren sehr gut an.

„Unsere Bewohner bekommen durch solche Besuche das Gefühl, dass sie hier nicht abgeschrieben sind.“

**Kerstin Hasler** Leiterin Seniorenzentrum Zschopau

nicht lange von Bestand. Erst jetzt freut sich die Leiterin über die Rückkehr zur Normalität und das damit verbundene Ende der Einsamkeit.

War das Anschieben der neuen Pyramide direkt vor dem Eingang noch eine absolute Ausnahme, so soll die diesjährige Adventszeit wieder deutlich mehr Gemütlichkeit bieten. Schon bald sollen gemeinsam mit Schülern wieder die Weihnachtsgeschenke eingepackt werden. Und zu den bisherigen Kooperationspartnern könnte bald noch ein weiterer dazukommen. Der Anfang ist jedenfalls gemacht, denn der Besuch der Zschopauer Gymnasiasten

fand auf beiden Seiten großen Anklang. „Unsere Bewohner bekommen durch solche Besuche das Gefühl, dass sie hier nicht abgeschrieben sind“, sagt Kerstin Hasler: „Es ist immer noch ein Miteinander, gerade durch die Vertreter verschiedener Generationen.“ Dieser Ansicht ist auch Gymnasiumsleiterin Verona Fuchs, nach deren Einschätzung auch die Kinder von solchen Aktionen profitieren können.

„Zu sehen, wie sehr die älteren Menschen Abwechslung brauchen, ist für die Schüler eine wichtige Erfahrung“, sagt Verona Fuchs. Von der Idee der Schulsozialarbeiterin Susan

Sandig, am bundesweiten Vorlesetag sowohl vier Kitas als auch zwei Seniorenheime zu besuchen, war sie daher sofort begeistert. Rund 50 Schüler beteiligten sich an der Aktion, die in Zschopau dank der Flötengruppe der Schule sogar einen musikalischen Anstrich erhielt – und womöglich eine Kooperation einläutete. Weitere Lesetage oder auch Chorauftritte kann sich Verona Fuchs jedenfalls gut vorstellen. „Das wird bestimmt nicht unser letzter Besuch gewesen sein“, sagt die Schulleiterin – und spricht damit auch der Heimbewohnerin aus dem Herzen, die sich riesig über die Lektüre freute.